

Transfer im russischen Wortschatzerwerb mit Vorkenntnissen der serbokroatischen Sprache

David Vlahek

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Einleitung.....</u>	<u>2</u>
<u>2. Russischer und serbokroatischer Wortschatz.....</u>	<u>2</u>
<u>3. Transfer im Fremdspracherwerb.....</u>	<u>3</u>
<u>3.1 Allgemeines.....</u>	<u>3</u>
<u>3.2 Bisherige Studien.....</u>	<u>6</u>
<u>3.3 Das Phänomen Fauxamis.....</u>	<u>7</u>
<u>4. Empirischer Teil.....</u>	<u>8</u>
<u>4.1 Hypothese.....</u>	<u>8</u>
<u>4.2 Vorgehensweise.....</u>	<u>9</u>
<u>4.3 Ergebnisse.....</u>	<u>9</u>
<u>5. Schlussbetrachtung.....</u>	<u>12</u>
<u>6. Bibliographie.....</u>	<u>13</u>
<u>7. Musterbögen mit Lösungen.....</u>	<u>15</u>

1. Einleitung

Aufgrund der linguistischen Verwandtschaft der slavischen Sprachen untereinander existiert auch zwischen der serbokroatischen und der russischen Sprache eine erhöhte Ähnlichkeit, oder teilweise sogar eine exakte Übereinstimmung zahlreicher Wörter. Die Vermutung liegt daher sehr nahe, dass Menschen mit vorhandenen Grundkenntnissen der bosnischen, kroatischen, montenegrinischen oder serbischen Sprache – die in dieser Arbeit zusammenfassend als „Serbokroatisch“ bezeichnet werden soll – aufgrund des ähnlichen Wortschatzes bestimmte russische Wörter im Gegensatz zu rein deutsch- oder anderssprachigen Personen ¹ besser verstehen oder gar wiedergeben können.

In dieser Arbeit sollen zu diesem Zwecke zunächst die Übereinstimmungen des russischen und des serbokroatischen Wortschatzes aufgezeigt werden. Einen wichtiger Beobachtungspunkt stellen hierbei insbesondere die so genannten *Fauxamis* ² dar. Anschließend wird das linguistische Phänomen des Transfers als solches dargestellt. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht folglich der Einfluss der Mutter-, bzw. der L1-Sprache (oder einer L2-Sprache auf fortgeschrittenem Niveau) und deren Thematisierung in der bisherigen linguistischen Forschung.

Abschließend soll in einer Querschnittstudie geklärt werden, ob sich der oben bereits vermutete Vorteil von serbokroatisch sprechenden Personen beim Erlernen der russischen Sprache tatsächlich bewahrheitet. Auch Hypothesen bezüglich der Rezeption von *Fauxamis* werden in diese mit eingebunden. Die Ergebnisse der Studie werden schlussendlich ausgewertet, analysiert und in den Forschungsdiskurs eingeordnet werden, um so eine aussagekräftige Schlussfolgerung abgeben zu können.

2. Russischer und serbokroatischer Wortschatz

Bei Russisch, sowie Serbokroatisch handelt es sich zunächst um zwei indogermanische Sprachen. Diese Sprachfamilie stellt die größte der Welt dar und beinhaltet unter anderem Deutsch, Englisch und Spanisch, aber auch geographisch entfernte Sprachen wie Persisch oder gar Hindi. Auf diesem Verwandtschaftsniveau exi-

1 ausgenommen eine andere slavische Sprache

2 siehe dazu S. 9 dieser Arbeit

tiert nur eine sehr geringe Übereinstimmung oder Ähnlichkeit von Worten (wie beispielsweise im Wort *Bruder*), sodass ein deutschsprachiger Mensch in einem Satz einer anderen indogermanischen Sprache nur sehr wenige Wörter identifizieren und übersetzen kann.

Anders gestaltet es sich jedoch bei näher verwandten Sprachen: Die indogermanische Familie teilt sich hier in mehrere Untergruppen auf. Dazu gehören zum Beispiel die germanischen Sprachen (Deutsch, Englisch, Schwedisch, ...), die romanischen Sprachen (Französisch, Italienisch, Spanisch, ...) und schließlich die slavischen Sprachen. Diese teilen eine größere Menge an ähnlichen oder identischen Wörtern. Auch im gegenseitigen Verständnis ergeben sich deutlich mehr Übereinstimmungen als bei weiter entfernten Sprachen. So kann beispielsweise ein russischsprachiger Mensch einen tschechischen Satz durchaus zu größeren Teilen – oder in Einzelfällen sogar ganz – verstehen.

Auch innerhalb dieser slavischen Familie wird eine zusätzliche Teilung vorgenommen: Die ostslavischen Sprachen (Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch), die westslavischen Sprachen (Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Sorbisch), sowie die südslavischen Sprachen (Bulgarisch, Mazedonisch, Serbokroatisch, Slovenisch).³ Lediglich in dieser Dreiteilung befinden sich Russisch und Serbokroatisch nicht in derselben Sprachgruppe. Dennoch sind die Übereinstimmungen im Wortschatz der beiden Sprachen unübersehbar: Schätzungsweise 65% des Vokabulars der russischen und der serbokroatischen Sprache sind ähnlich oder beinahe identisch⁴, und damit gegenseitig identifizier- und übersetzbar. Russisch teilt sich hingegen mit Deutsch – oder anderen nichtslavischen Sprachen – weitaus weniger gemeinsames Vokabular.

3. Transfer im Fremdspracherwerb

3.1 Allgemeines

Das Phänomen des Transfers ist ein in den Sprachwissenschaften bereits seit den 1960er-Jahren relevantes Thema.⁵ Die wohl geläufigste Definition stammt hierbei von der US-amerikanischen Linguistin Susan Gass:

³ nach Rehder 1993.

⁴ Bosner / Medić 2006, S. 9.

⁵ vgl. Steinhauer 2006, S. 9-11.

For most researchers, language transfer is the use of native language (or other language) knowledge – in some as yet unclear way – in the acquisition of a second (or additional) language. ⁶

Bereits 1989 hatte Terence Odlin den Begriff Transfer wie folgt definiert:

Transfer is the influence resulting from similarities and differences between the target language and any other language that has been previously (and perhaps imperfectly) acquired. ⁷

Es ist also für die Transferforschung essentiell, sich mit dem linguistischen Verhältnis der Muttersprache (oder einer anderen Sprache) und der Zielsprache zu beschäftigen. Die bisherige Forschung lässt sich nach Steinhauer (2006) in vier Phasen einteilen: In den 1960er-Jahren wurde die Muttersprache in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt und die sogenannte *Kontrastivitätshypothese* (Englisch: Contrastive Analysis Hypothesis (C.A.H.)) gewann an Popularität. Diese geht davon aus, dass alle Transferfehler generell vorhersehbar, und durch gezielte Anwendung beim Lernen von Sprachen vermeidbar seien. ⁸ In der zweiten Phase der Transferforschung, die ungefähr ab der Mitte der 1970er-Jahre anzusetzen ist, wurde die Kontrastivitätshypothese gezielt in Frage gestellt oder gänzlich verworfen. Diese Ablehnung resultierte unter anderem aus den Ergebnissen einer Studie von Marina Burt und Heidi Dulay aus dem Jahre 1974, in der herausgefunden wurden, dass auch bei unterschiedlichen Muttersprachen ein vergleichbares Spracherwerbsschema nachweisbar ist. Spätere Langzeitstudien kamen allerdings zu anderen Ergebnissen, die wiederum die Bedeutung der Muttersprache in den Vordergrund rückten. ⁹ In der dritten Phase stand vor allem die Qualität des vorherigen Sprachwissens im Mittelpunkt der Betrachtung. Die vierte Phase – und damit die heutige Transferforschung – konzentriert sich hauptsächlich auf die Verknüpfung mit anderen Teilbereichen und bestimmten Modellen der Sprachwissenschaft. Die Bedeutung der Muttersprache wird im Vergleich mit den anfänglichen Forschungspositionen dabei eher relativiert. ¹⁰

Zahlreiche Forscher/innen vertreten die These, dass der Begriff Transfer auch eine bestimmte Strategie des Spracherwerbs beinhaltet. Inwiefern der Einsatz von vor-

6 Gass / Selinker 1992, S. 234.

7 Odlin 1989, S. 27.

8 Steinhauer 2006, S. 10.

9 Steinhauer 2006, S. 11.

10 ebd.

herigem Sprachwissen vom individuellen Lerner eingesetzt wird, bleibt selbstverständlich nach wie vor umstritten.

Des Weiteren wird in der heutigen Transferforschung auch zwischen offenem und indirektem Transfer unterschieden. Unter offenem Transfer sind „Erscheinungen zu verstehen, die direkt durch die Verwendung der Muttersprache erklärbar sind“ (Steinhauer 2006). Hierzu werden beispielsweise in einen Satz eingeflochtene, unveränderte Wörter oder Phrasen – auf Englisch *Code-Switching* genannt – gezählt. Eine schwieriger identifizierbare Variante stellt hingegen der indirekte Transfer dar. Hier werden bestimmte sprachliche Strukturen unbewusst von Lernern angewandt. Ein Beispiel stellt das Phänomen dar, dass gewisse Formulierungen unterbewusst vermieden werden, wenn sie sich in der Beschaffenheit stark von der Muttersprache unterscheiden.

Håkan Ringbom hingegen unterscheidet zwischen insgesamt drei Formen des Transfers: Zum einen das *Overall-Level*, bei welchem sich die Lernerin oder der Lerner der Möglichkeit von Transfer bewusst sind – im Normalfall durch die Feststellung der Ähnlichkeit zweier Sprachen. Ferner das *Item-Level*, wobei die Ähnlichkeit bereits festgestellt und sich auch auf eine Bedeutungsgleichheit bestimmter Wörter verlassen wurde. Dies erzeugt schließlich das Phänomen der *Fauxamis*, auf welches später in dieser Arbeit noch eingegangen werden soll. Die dritte Form – das *System-Level* – umschließt die systematischen Konstruktionen, nach deren Regeln Transfer angewendet wird.

Allgemeinhin besteht Konsens darüber, dass der Hauptfaktor für das Auftreten von Transfer die Ähnlichkeit zweier Sprachen darstellt. Terence Odlin formulierte, dass Sprachen generell wesentlich leichter erlernt werden, wenn bereits eine verwandte Sprache beherrscht wird.¹¹ Andere zu berücksichtigende Aspekte sind außerdem das Alter und der individuelle Kenntnisstand der jeweiligen Sprachen.¹² Da die verschiedenen Teilbereiche der Sprachwissenschaft immer weiter miteinander verknüpft werden, lassen sich auch über den genauen Ablauf des Transfers detaillierte Aussagen machen. So gilt es als nachgewiesen, dass Lerner Vokabeln akustisch deutlich besser speichern¹³, was die Effektivität des Transfers bei akustisch ähnlichen Sprachen noch zusätzlich erhöht. Auf eine Untersuchung dieser

11 Odlin 1989, S. 77f.

12 Steinhauer 2006, S. 26.

13 Beaton / Ellis 1993, S. 560.

Art soll allerdings in dieser Arbeit verzichtet werden, da sich die Erfahrungen der getesteten Studierenden primär im schriftlichen Bereich zeigen.

3.2 Bisherige Studien

Seit der Entdeckung des Transferphänomens gab es nur sehr wenige Studien, die sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzten. Eine der ersten stammt vom finnischen Sprachwissenschaftler Kaj Sjöholm aus dem Jahre 1976 und offenbart Ergebnisse über die Leistungen von Finnen und Schweden beim Erlernen der englischen Sprache unter gleichen Voraussetzungen. Sie wies nach, dass sich die getesteten Schweden Englischkenntnisse viel effektiver und zudem in kürzerer Zeit aneignen konnten als gleichaltrige und im Bildungsniveau vergleichbare Finnen. Dies führte Sjöholm auf die nähere Verwandtschaft zwischen den beiden germanischen Sprachen Englisch und Schwedisch zurück. Finnisch ist hierbei als uralische Sprache genetisch sogar noch weiter vom Englischen entfernt als beispielsweise Hindi.¹⁴ Bereits 1978 erschien eine weitere Studie, welche den Transfer zwischen russischer und bulgarischer Sprache thematisiert.¹⁵ Diese stellt eine der bislang umfangreichsten Transferstudien der slavischen Sprachen dar und ist demnach von umso größerer Wichtigkeit. Allerdings wurde hier keine nichtslavische Kontrollgruppe zur Überprüfung der Resultate herangezogen. Josh Ard und Taco Homburg analysierten 1983 Spanische und Arabische Schüler/innen der englischen Sprache. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die Muttersprache auch hier einen äußerst wichtigen Faktor darstellte. In der Studie wird ebenfalls darauf verwiesen, dass sogar bei keiner offensichtlichen Ähnlichkeit von bestimmten Konstruktionen die spanischsprachigen Proband/innen durchschnittlich besser abschnitten. Wie im Beispiel von Kaj Sjöholm wurden zwei Sprachen mit weiter auseinander gehenden Verwandtschaftsverhältnissen für die Studie verwendet: Spanisch steht dem Englischen deutlich näher als das Arabische. Erwähnenswert ist hierbei auch die Tatsache, dass der Unterschied bei Anfängern besonders groß ausfiel. Je höher das sprachliche Niveau des Englischen stieg, desto geringer wurden auch die spezifischen Unterschiede.¹⁶

In der Studie von Håkan Ringbom aus dem Jahre 1986 wurden abermals englisch lernende Finnen und Schweden miteinander verglichen. Generell bestätigten sich

14 vgl. Sjöholm 1976.

15 Popov 1978.

16 Ard / Homburg 1983.

die Ergebnisse aus der Vorgängerstudie von Kaj Sjöholm; eine neue Erkenntnis waren jedoch die gehäuften Beschwerden von Finnen, die in der Schule gelehrt Sprachen Deutsch, Englisch und Schwedisch seien sich untereinander so ähnlich, dass es oftmals zu Verwechslungen im Wortschatz käme. Im Hinblick auf die sogenannten *Fauxamis* ist diese Tatsache von enormer Wichtigkeit.

Eine ebenfalls wichtige Studie führten 1989 Ann Fathman und Veronia LoCoco mit deutschen und spanischen Englischlernern durch. Auch hier waren die Unterschiede bei den Sprachanfängern besonders hoch (20-28% häufiger korrekte Antworten). Bei Personen auf dem höchsten englischen Sprachniveau allerdings übertrafen Spanier Deutsche sogar um 14-15%. Die Autorinnen folgern daraus, dass auf dem Anfängerniveau der größte Einfluss der L1-Sprache ausgeübt wird, da die Proband/innen hier deutlich häufiger auf ihre bereits verfügbaren Erfahrungen zurückgriffen, um Wissenslücken zu schließen.¹⁷

3.3 Das Phänomen *Fauxamis*

Der französische Begriff *Fauxamis* (Deutsch: „Falscher Freund“) bezeichnet „Wörter aus verschiedenen Sprachen, die ähnlich oder gleich klingen, aber eine unterschiedliche Bedeutung haben“. ¹⁸ Ein Beispiel hierfür wäre das deutsche Wort *kalt* und das italienische Wort *caldo*, das übersetzt allerdings „warm“ bedeutet. Für einen deutschen Lerner der italienischen Sprache könnte diese Tatsache eine durchaus negative Auswirkung auf den Transfer haben, da er das Wort mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mit „kalt“ übersetzen wird. Das Buch „*False friends*“ und „*true friends*“ von Annette Kroschewski widmet sich gänzlich diesem Phänomen. Die Autorin stellt hierbei auch die positive Variante des Transfers zum Vergleich in den Raum. ¹⁹ Dabei resultieren die *Fauxamis* aus einer gemeinsamen historischen Ursprache, die sich über Jahrhunderte weg aufspaltete und deren Nachfolgersprachen durch lexikalische Einflüsse von außen – wie beispielsweise das Lateinische als klerikale Sprache – eine andere Entwicklung durchlebten.

Auch in den slavischen Sprachen existieren zahlreiche *Fauxamis*: Das wohl geläufigste Beispiel ist der Monat *Listopad* (Serbokroatisch: „Oktober“; Polnisch & Tschechisch: „November“). Ein solcher Bedeutungsunterschied kann durchaus bei Lernern der jeweiligen Sprache verwirrend wirken. Im französischsprachigen

17 Fathman / LoCoco 1989, S. 162-167,

18 Wahrig 2002, S. 460.

19 Kroschewski 2000, S. 21.

Buch *Paronymes russo/serbo-croates. "Amis" et "Faux-Amis"* aus dem Jahre 1988 ist eine große Sammlung an übereinstimmendem Vokabular – hier als *Amis* bezeichnet – der russischen und der serbokroatischen Sprache enthalten. Daneben finden sich zusätzlich zahlreiche Beispiele der *Fauxamis*, welche im empirischen Teil dieser Arbeit zur Anwendung gebracht werden.

4. Empirischer Teil

4.1 Hypothese

Wie bereits im 3. Kapitel ausgeführt, wird in der Transferforschung allgemein davon ausgegangen, dass Kenntnisse in einer L1-Sprache, welche mit der zu lernenden Sprache ein verwandtschaftliches Verhältnis innehält, sich in Form von Transfer manifestieren und – besonders in der Anfangsphase des Lernprozesses – zu einer deutlichen Verbesserung des Sprachniveaus führen. Dieses Phänomen wurde jedoch bei den slavischen Sprachen in unzureichender Weise analysiert, so dass sich hier eine Pauschalisierung nicht ohne weiteres vornehmen lässt. In folgender Untersuchung soll daher betrachtet werden, ob sich die Schlussfolgerungen der meist auf germanische Sprachen konzentrierenden linguistischen Studien auch im Bezug auf slavische Sprachen bewahrheiten. Auch das Phänomen der *Fauxamis* wird dabei von erhöhter Relevanz sein. Insbesondere auch deshalb, weil es in den besagten, vorhergegangenen Studien lediglich tangiert, bzw. meistens nicht einmal gänzlich behandelt wurde.

4.2 Vorgehensweise

Es sollen dabei zunächst die individuellen Prüfungsleistungen der Studierenden miteinander verglichen werden, um einen groben Überblick über das Sprachniveau zu erhalten. Selbstverständlich spielen auch Angaben zu sonstigen Sprachen hierbei eine wichtige Rolle, je nachdem welches Verwandtschaftsverhältnis sie zum Russischen einnehmen. Anschließend wird in einer *Multiple-Choice-Aufgabe* die Übersetzung russischer Wörter getestet. Eine der vier Auswahlmöglichkeiten ist dabei ein *Fauxamis* aus dem Serbokroatischen. So bedeutet das russische Wort *куча (kuča)* auf Russisch zwar „Stapel“, auf Serbokroatisch jedoch „Haus“. Sollte sich die Hypothese bewahrheiten, wird sich bei serbokroatischsprachigen Perso-

nen dieser Fehler vermehrt vorfinden. In der vierten Aufgabe finden sich gezielt Wörter, die in beiden Sprachen annähernd übereinstimmen. Hier wird erwartet, dass die Sprecher/innen des Serbokroatischen generell besser abschneiden als Deutsche, bzw. nicht-slavischsprachige Proband/innen.

4.3 Ergebnisse

An der Studie haben insgesamt 15 Personen teilgenommen. Hiervon hatten 7 einen muttersprachlichen oder vergleichbar hohen Kenntnisstand der serbokroatischen Sprache. 8 Personen hatten in keiner slavischen Sprache Vorkenntnisse und bildeten somit die Kontrollgruppe. Hier dominierte als Muttersprache Deutsch – nur eine Person gab Englisch an.

Da sich alle Probande/innen im 4. Semester des russischen Sprachunterrichts befanden und auch das Alter – das im Bereich von 20-24 Jahren lag – grundsätzlich übereinstimmte, waren die beiden Gruppen durchaus miteinander vergleichbar.

Zunächst fiel auf, dass Personen mit Vorkenntnissen der serbokroatischen Sprache durchschnittlich bessere Abschlussnoten erzielten, als Personen ohne entsprechende – oder andere slavischsprachige – Kenntnisse (siehe Tabelle 1). Dies könnte durchaus ein Indiz für einen positiven Effekt, bedingt durch Transfer sein.

	Kenntnisse des Serbokroatischen	Keine entsprechenden Kenntnisse
1. Semester	1,5	1,95
2. Semester	1,65	1,85
3. Semester	1,825	2,225

Tabelle 1: Durchschnittsnoten der Proband/innen im Russischunterricht

	Kenntnisse des Serbokroatischen	Keine entsprechenden Kenntnisse
1. Aufgabe	Ø 3,5 Richtige	Ø 6,75 Richtige
2. Aufgabe	Ø 8 Richtige	Ø 4,5 Richtige

Tabelle 2: Durchschnittlich richtige Ergebnisse (von jeweils 10 Aufgaben)

Aus der Tabelle 2 wird ersichtlich, dass es bei den beiden Aufgaben schließlich wesentliche Unterschiede zwischen den beiden verschiedenen Gruppen gab: So

erzielten Proband/innen mit serbokroatischen Vorkenntnissen in der 1. Aufgabe deutlich weniger richtige Lösungen als die Kontrollgruppe. Nämlich durchschnittlich 3,5 – im Gegensatz zu 6,75. Da diese Aufgabe auf das Testen der Rezeption der sogenannten *Fauxamis* ausgerichtet war, ist ein solches Resultat auch kaum verwunderlich. Im Schnitt wurden 4,75 solcher *Fauxamis* von den Proband/innen als richtige Antwort angegeben. Die Wörter *бранить* und *позор* wurden dabei von ausnahmslos allen serbokroatischen Proband/innen als „verteidigen“ und „Achtung“ übersetzt. Das Wort *куча* wurde von allen bis auf einen Probanden als „Haus“ übersetzt. Allerdings gab es auch Gegenbeispiele: So wurde bei *сад, вещь* und *столуца* in allen Fällen mit der korrekten russischen Übersetzung geantwortet. Diese Tatsache scheint auf eine häufige Behandlung dieser Wörter im Russischunterricht zurückzuführen zu sein. Für große Verwirrung sorgte offensichtlich auch das Wort *заход*, dass im Russischen „(Sonnen)untergang“ bedeutet. Dieses wurde von allen Proband/innen unabhängig vom sprachlichen Hintergrund entweder mit „Ausgang“ oder „Eingang“ übersetzt, da das Wort eine Ähnlichkeit zu den tatsächlichen Bedeutungen *выход*, bzw. *выход* aufweist. Auch das Wort *куча* wurde bei den deutschsprachigen Proband/innen in zwei Fällen als „Kutsche“ übersetzt. Dieses Wort wurde allerdings dennoch bewusst in den Fragebogen eingefügt, um zu testen, wie die beiden verschiedenen Testgruppen auf einen *Fauxamis* innerhalb des deutsch-russischen Sprachverhältnisses reagieren. Zwei deutschsprachige Probandinnen fielen auf, die das Wort hingegen als „Haus“, und damit serbokroatisch übersetzten. Dies erklärte sich dadurch, dass sie momentan einen entsprechenden Sprachkurs absolvierten und somit eine vollkommen unerwartete, zusätzliche Art des Transfers offenbarten.

In der zweiten Aufgabe schnitten die Probanden/innen mit serbokroatischen Vorkenntnissen um ein Vielfaches besser ab als die Teilnehmer/innen der Kontrollgruppe (siehe Tabelle 2). Dies ist im Hinblick auf die Tatsache, dass sich die zweite Aufgabe ausschließlich aus korrekten Transferwörtern – also *Amis* – zusammensetzte ein durchaus bekräftigendes Argument für die Hypothese der Studie. Bemerkenswert ist die Feststellung, dass genau vier Wörter von allen Proband/innen stets korrekt übersetzt wurden: Nämlich *больница, дом, яблоко* und *задача*. Diese Wörter scheinen demnach auch sehr frequent im Russischunterricht vorzukommen. Das Wort *держатъ* hingegen wurde von keinem einzigen der Probanden ohne Vorkenntnisse richtig übersetzt – allerdings von ausnahmslos al-

len serbokroatischen Teilnehmer/innen. Selbiges gilt für das Wort *pacmu*. Hier dürfte es sich daher um Vokabular handeln, das ausschließlich aufgrund eines Transfers aus dem Serbokroatischen identifiziert wurde. Da die Anzahl der richtigen Lösungen gegenüber der Kontrollgruppe fast doppelt so hoch ausfällt, kann diese Möglichkeit als durchaus plausibel erachtet werden.

Generell kann man die Hypothese im Hinblick auf die Ergebnisse der Studie als zutreffend bezeichnen. Wie erwartet waren in der ersten Aufgabe überdurchschnittlich viele Fehler aufgrund der zahlreichen *Fauxamis* vorhanden. Hier offenbarte der Sprachtransfer also seine durchaus negative Seite. Die zweite Aufgabe kann hingegen als valides Indiz für einen stattgefundenen positiven Transfer gewertet werden.

Damit die Studie als repräsentativ gelten könnte, wären zweifelsohne weitaus mehr Proband/innen vonnöten gewesen. Da für das Gelingen des Versuches allerdings auch eine vergleichbare Situation der Teilnehmer/innen²⁰ gefordert war, konnte ein größeres Ausmaß der Querschnittstudie leider nicht erreicht werden. Hierfür gab es schlichtweg zu wenige Personen mit ausreichenden Vorkenntnissen der serbokroatischen Sprache. Auch die Anzahl der getesteten Wörter musste – um den Rahmen der Studie nicht zu sprengen – sehr gering gehalten werden. Diese wurden allerdings im Hinblick auf eine effektive Auswertung der Ergebnisse äußerst überlegt ausgewählt.

5. Schlussbetrachtung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Studie dieser Arbeit den bisherigen Forschungsergebnissen nicht widerspricht und sich in die grundlegende Vermutung Terence Odlin's einreicht, die der Mutter-, bzw. der L1-Sprache eine große Relevanz beim Erlernen einer verwandten Sprache zuspricht.²¹

Dies zeigt sich anhand der überdurchschnittlich guten Resultate bei der Übersetzung von dem Russischen ähnlichen Wörtern, welche objektiv betrachtet nur durch die Verwendung von Transfer erzielt werden konnten.

Eine durchaus neue Erkenntnis stellt wohl die Beachtung der *Fauxamis* dar, welchen in der bisherigen Sprachwissenschaft nur wenig Beachtung geschenkt wurde.

20 d.h. Alter und Fortschritt des Russischunterrichts

21 vgl. Odlin 1989, S. 77f.

Die Studie zeigte, dass Personen mit hochwertigen serbokroatischen Sprachkenntnissen²² zuweilen größeren Schwierigkeiten ausgesetzt sind, wenn die Übersetzung eines vertraut erscheinenden Wortes gefragt ist.

Es wäre in diesem Hinblick interessant, wie viele *Fauxamis* zwischen der russischen und der serbokroatischen Sprache tatsächlich existieren, um die Reichweite dieser Problematik zu erfassen. Leider ließen sich diesbezüglich keine näheren Forschungsergebnisse finden.

Im Vergleich zu den germanischen Sprachen (insbesondere Deutsch und Englisch) wurde das Phänomen des Transfers im slavischen Raum noch unzureichend erforscht. Hier wäre es durchaus sinnvoll, weitere Studien durchzuführen, da sämtliche Vermutungen sonst nur reine Spekulation bleiben.

Mit dieser Arbeit sollte wenigstens ein kleiner Beitrag für die Betrachtung dieses Aspektes der Sprachwissenschaft geleistet werden, der nach wie vor noch viele Fragen offenlässt.

Hausarbeit im Rahmen des Proseminars II: „Erst- und Zweitspracherwerb am Beispiel des Russischen“ unter der Leitung von Tatiana Perevozchikova, M. A., Sommersemester 2015.

Empfohlene Zitierweise:

David Vlahek: Transfer im russischen Wortschatzerwerb mit Vorkenntnissen der serbokroatischen Sprache

– In: Laboratorium. Studentische Arbeiten des Slavischen Seminars der Universität Tübingen [10.01.2016]. URL:XXX. Datum des Zugriffs:

²² in diesem Fall ausschließlich muttersprachlich

6. Bibliographie

Ard, Josh / Homburg, Taco (1983): Verification of language transfer. In: Gass, Susan (Hg.): *Language transfer in language learning*. Rowley.

Beaton, Alan / Ellis, Nick (1993): Psycholinguistic Determinants of Foreign Language Vocabulary Learning. In: *Language Learning* 43 (4).

Bosner, Silviya / Medić, Irena / Medić Ivo (2006): *Rusko-hrvatski i hrvatsko-ruski. Džepni rječnik s gramatikom*. Zagreb.

Burt, Marina / Dulay, Heidi (1974): Natural sequences in child second language acquisition. *Language Learning* 24 (1).

Čemerikić, Jovanka / Imart, Guy / Tikhonova-Imart, Victoria (1988): Paronymes russo/serbo-croates. "Amis" et "Faux-Amis". Aix-en-Provence.

Fathman, Ann / LoCoco, Veronia (1989): Word Order Contrasts and Production in Three Target Languages. In: Dechert, Hans / Raupach, Manfred: *Transfer in Language Production*. Norwood.

Gass, Susan / Selinker, Larry (1992): Afterword. In: Gass, Susan / Selinker, Larry: *Language Transfer in Language Learning*. Amsterdam, Philadelphia.

Kroschewski, Annette (2000): "False friends" und "true friends". *Ein Beitrag zur Klassifizierung des Phänomens der intersprachlich-heterogenen Referenz und zu deren fremdsprachendidaktischen Implikationen*. Frankfurt.

Odlin, Terence (1989): *Language Transfer. Cross-Linguistic Influence in Language Learning*. Cambridge.

Popov, Konstantin (1978): Problemy semantizacii ruskoj leksiki bolgarskoj auditoria. In: *Problemy učebnoj leksikografii i obučenija leksike*. Moskva.

Rehder, Peter (1993): *Einführung in die slavischen Sprachen*. Darmstadt.

Ringbom, Håkan (1986): Crosslinguistic Influence and the Foreign Language Learning Process. In: Kellerman, Eric / Sharwood Smith, Michael: *Crosslinguistic Influence in Second Language Acquisition*. New York.

Sjöholm, Kaj (1976): A comparison of the test results in grammar and vocabulary between Finnish- and Swedish-speaking applicants for English. In: Palmberg, Rolf / Ringbom, Håkan: *Errors made by Finns and Swedish-speaking Finns in the learning of English*. Åbo.

Steinhauer, Britta (2006): *Transfer im Fremdspracherwerb. Ein Forschungsüberblick und eine empirische Untersuchung des individuellen Transferverhaltens*. Frankfurt am Main.

Ulijn, Jan (1987): *Cross-language Transfer in Reading vs. Writing: The CAH revisited in a Psycholinguistic Perspective*. Duisburg.

Wahrig, Gerhard (2002): *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh.

7. Musterbögen mit Lösungen

I. Angaben zu Person und Sprachkenntnissen:

Alter: _____

Semesterzahl: _____

Muttersprache: _____

Sonstige Sprachen und deren Kenntnisstand:

a) Grundkenntnisse b) Umgangssprache c) Verhandlungssicher

a) Grundkenntnisse b) Umgangssprache c) Verhandlungssicher

a) Grundkenntnisse b) Umgangssprache c) Verhandlungssicher

II. Angaben zu bisherigen Leistungen im russischen Sprachunterricht:

Abschlussnote des 1. Semesters: _____

Abschlussnote des 2. Semesters: _____

Abschlussnote des 3. Semesters: _____

Abschlussnote des 4. Semesters: _____

Abschlussnote des 5. Semesters: _____

Abschlussnote des 6. Semesters: _____

III. Übersetzung russischer Wörter:

1. более / bolee

a) besser b) höher c) mehr d) weiter

→ Serbokroatisch (bolje)

→ Lösung

2. бранить /branit'

a) schimpfen b) schlagen c) verteidigen d) verschieben

→ Lösung

→ Serbokroatisch (braniti)

3. вещь / vešč'

- a) Anfang b) Sache c) schon d) noch
→ Lösung → Serbokroatisch (već)

4. заход / zachod

- a) Ausgang b) Eingang c) (Sonnen)untergang d) Toilette
→ Lösung → Serbokroatisch (zahod)

5. искусство / iskustvo

- a) Erfahrung b) Kunst c) Vorstellung d) Zeitplan
→ Serbokroatisch → Lösung
(iskustvo)

6. куча / kuča

- a) Haus b) Kutsche c) Mantel d) Stapel
→ Serbokroatisch (kuća) → Lösung

7. позор / pozor

- a) Achtung b) Dach c) Klasse d) Schande
→ Serbokroatisch (pozor) → Lösung

8. приступ / pristup

- a) Angriff b) Eintritt c) gerade d) voraus
→ Lösung → Serbokroatisch (pristup)

9. сад / sad

- a) Baum b) Garten c) jetzt d) niemals
→ Lösung → Serbokroatisch (sad(a))

10. столица / stolica

- a) Hafen b) Hauptstadt c) Stuhl d) Tisch
→ Lösung → Serbokroatisch (stolica)

IV. Freie Übersetzung

1. больница / bol'nica: _____ → Krankenhaus
2. борьба / bor'ba: _____ → Kampf
3. держать / deržat': _____ → tragen
4. дом / dom: _____ → Haus
5. яблоко / jabloko: _____ → Apfel
6. лев / lev: _____ → Löwe
7. ложь / lož': _____ → Lüge
8. плясать / pljasat': _____ → tanzen
9. расти / rasti: _____ → wachsen, zunehmen
10. задача / zadača: _____ → Aufgabe